

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Preis:
Täglich früh 7 Uhr.
Inserate
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonn-
tags bis Mittags
12 Uhr:
Marienstraße 13.
Anz. in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anz. in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anz. in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.
Anz. in dies. Blatte
finden eine erfolgreiche
Verbreitung.

Abonnement:
Vierteljährlich 20 Ngr.
bei unentgeltlicher Lie-
ferung in's Haus.
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer
gespaltenen Zeile:
1 Ngr. Unter „Einge-
sandt“ die Zeile
2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 16. Mai.

— Ihre R. A. G. die Erzherzogin Antoinette, Prinzessin von Toscana, ist vorgestern Mittag von Pillnitz nach Wien gereist.

— Bei der ordentlichen oder Friedens-Einquartierung, welche als Nothmaß leblich den Hausbesitzern zur Last fällt, wird Lept-ren hier in Dresden regulativgemäß für die einquartierten Mannschaften pro Kopf und Tag nur eine Vergütung von 5 Ngr., wenn zugleich die ordnungsmäßige Verpflegung zu gewähren ist, und von 2½ Ngr. bei bloßem Unterkommen aus der Einquartierungs-Kasse ausgezahlt. Dieser Betrag ist aber, nachdem im Laufe der letzten Jahrzehnte alle Lebensbedürfnisse eine erhebliche Preissteigerung erfahren haben, schon längst nicht mehr genügend, denn die Hausbesitzer müssen für die einquartierten Mannschaften, wenn sie deren Unterbringung und Verpflegung an Andere verdingen, pro Tag und Kopf 15 bis 25 Ngr. bezahlen. Diese Wahrnehmung, sowie der Umstand, daß mittlerweile die Leistungen der Quartiergeber ebenso wie die zu restituierenden Verpflegungssätze durch das Gesetz vom 21. September 1864 ohnehin im Allgemeinen erhöht worden sind, haben dem Vernehmen nach die hiesige Einquartierungsbehörde veranlaßt, jene Sätze auf 5 Ngr. bei bloßem Unterkommen und auf 10 Ngr. bei der damit verbundenen ordnungsmäßigen Verpflegung pro Tag und Kopf zu erhöhen. Es bedarf dieser Beschluß zunächst der Zustimmung des Stadtraths und des angeordneten Theiles der Stadtverordneten, welche hoffentlich nicht versagt werden wird. Die vorgeschlagene Erhöhung soll, wie wir hören, auf die seit dem 7. Mai vorhandene Einquartierung ausgedehnt werden, und es ist daher den Hausbesitzern zur Ersparung unnützer Wege zu rathen, die betreffende amtliche Bekanntmachung abzuwarten, ehe sie zur Einholung der Vergütung verschreiten, da die hierauf bezügliche, auf den Quartier-Billets abgedruckte Bestimmung unter den obwaltenden Umständen ohnehin erst nach dem definitiven Abschluß der vorliegenden Angelegenheit vollzogen werden kann. (S. Df.)

— Mehrere Berliner Privatbriefe entnehmen wir die Nachricht, daß man in Berlin fest und fest glaubt, in Dresden sei die helle Revolution ausgebrochen. Berliner Familien, welche ein Mitglied in einer hiesigen Familie oder in einem hiesigen Pensionat untergebracht haben, beschwören dieses Familienglied, schleunigst Dresden zu verlassen, wo man seines Lebens und Eigenthums nicht mehr sicher sei und nach Berlin zu kommen. — Soweit haben es die offiziellen Lügenstreiber, wie die Herren Draj und Conforten, die 1849 Lieber für Barrikadenmänner dichteten, jetzt aber an den ministeriellen Fleischtöpfen sitzen, gebracht, daß man im Auslande unser ruhiges und gestittetes Dresden für eine Räuberhöhle hält. Es sind die dieselben Felsenscheiter der brutalen Gewalt, denen es zum Theil gelungen ist, einen so ehrlichen, biederen Volksstamm, wie die Schleswig-Holsteiner als rothe Revolutionäre zu verächtigen. Verfäht man jetzt schon also mit uns, welche bodenlosen Mittel würde das offiziöse Neupreussenthum anwenden, Ehrlichkeit und Gerechtigkeit in unserm Volke zu vergiften, das wechselseitige Vertrauen zu untergraben, Spionage, Bestechung, Einschüchterung und Heuchelei in Flor zu bringen, wenn es, was Gott verhüten wolle, in unsere inneren Verhältnisse ein Wort hineinzureben hätte! Der Grund zu jener nichtswürdigen Verdächtigung liegt in dem Nelbe, daß bei uns alles in Frieden und Ordnung abgeht, die junge Mannschaft begeistert zu den Waffen eilt, während in Preußen die Landwehrmänner nur äusserst ungern sich einreihen lassen und ihre Frauen auf den Bahnhöfen so laut jammern, daß ihr Wehgeschrei die fortbrausende Locomotive überdönt, wenn nicht die Weiber durch das Militär davon abgehalten worden sind, sich mit ihren Kindern auf die Schienen vor die Räder zu werfen. Juckt es nicht einem Jedem bei dem Anblick solcher Scenen im Herzen, bald sich nicht die Faust gegen den, der all' diesen Fluch auf uns und unsere Nachbarn freventlich herbeiruft?

— Wenn wir schon oft Veranlassung genommen haben, das Publikum zu mahnen, mit größter Aufmerksamkeit über ihr Eigenthum zu wachen, so befinden wir uns auch heute wieder in der Lage, über einen neuen Fall berichten zu müssen, der in der Nacht vom 14. zum 15. auf einem der hiesigen Bahnhöfe vorgekommen ist. Ein Geschäftsmann, der in der fraglichen Nacht mit dem Eisenbahnzuge von hier nach seiner Heimath fahren wollte und in einer Handtasche circa 2000 Thlr. bares Geld bei sich führte, trifft eine Stunde früher vor Abgang des Zuges im Bahnhofe ein. Ermattet von des Tages Last überläßt er sich bis zu dem herrannahenden Zeitpunkt der Abfahrt des Zuges einem Schläpfchen, doch kurz vor demselben entfernt er sich auf kurze Zeit aus dem Locale, läßt aber zum Unglück seine bei sich führende Tasche mit dem Gelde einstecken in dem Zimmer zurück. Mit Schreden gewahrt er bei seiner Rückkehr das Verschwinden seiner Tasche sammt dem Gelde. Er zeigt den Vorfall sofort an und dadurch soll es

noch in derselben Nacht der königlichen Polizei-Direction gelungen sein, den Dieb in einem dienstlosen Kellner zu ermitteln und dem Bestohlenen das sämmtliche Geld wieder zu verschaffen.

— Der sehnlichste Wunsch der Bewohner Leipzigs und Grimmas, durch eine Eisenbahn mit einander verbunden zu sein, ist mit heutigem Tage erfüllt. — Zur Eröffnung des Betriebes auf der neuen Strecke fuhren am 13. Vormittags um 10 Uhr in einem besonderen, von festlich geschmückter Locomotive geführten Zuge Herr Kreisdirector von Burgsdorff, die Mitglieder des Directoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie, sowie mehrere andere von letzterem eingeladene Herren nach Grimma, woselbst unter Theilnahme der Spitzen der dortigen Behörden ein Festdiner stattfand. Der Bahnhof war, wie auch der zu Naunhof, festlich geschmückt und besetzt. Die regel- und fahrplanmäßigen Züge nahmen darauf ihren Anfang. Der erste am 14. früh 17 Uhr von hier abgegangene, übrigens nur schwach besetzte Zug wurde in Naunhof durch die Klänge eines Festmarsches begrüßt und in Grimma von zahlreichen Personen, darunter trotz des ungünstigen Wetters sehr viele Damen, erwartet. Der Bahnhof ist von der Stadt ein ziemliches Stück entfernt, doch steht dort ein höchst eleganter, von einem Herrn Knechle gestellter Omnibus zur Verfügung. Um 8 Uhr ging der erste Zug von Grimma weg; derselbe wurde von den Grimmaern bereits recht stark benutzt und wieder harrte seines Abganges eine große, sichtbar festlich gestimmte Menschenmenge, wie ihm denn auch in Naunhof ein musikalischer Gruß entgegenklang. (L. A.)

— Am Sonntag Nachmittag bemerkte auf der alten Brücke ein Herr, daß aus der Tasche des Ueberziehers eines vor ihm gehenden Herrn Rauch herausdrang. Letzterer fand bei näherer Untersuchung, daß die eine Tasche seines Ueberziehers noch glimmte und daß ein ziemlich großes Loch in denselben eingedrungen war. Die Entstehung dieses Brandes scheint nicht anders erklärt werden zu können, als daß ein Funken einer Cigarre in die Tasche des fraglichen Ueberziehers geflogen und in dem Stoff fortgeglüht ist.

— Am Montag Abend 7 Uhr fand im Saale zum Bergkeller für den auf dem Dampfschiff Meißner abgebrannten Herrn Restaurateur Heller ein Concert der Dresdner „Scandalia“ statt, das eine baare Einnahme von mehr als 20 Thalern erzielte. Jede Piece der Kapelle wurde applaudirt und da capo verlangt. Die Vorträge waren vervollkommenet, das Programm bot Soli's auf der Zither, dem Harmonium und auch ein Tiroler Jobler hatte sich eingefunden. Der Wirth hatte Saal und Beleuchtung umsonst zum guten Zweck hergegeben.

— Gestern Nachmittag rückten zwei Bataillone der Leibbrigade vom Theaterplatz aus nach ihren Quartieren in der Umgegend Dresdens in der Richtung des Plauenschen Grundes ab. Sr. R. Hoheit der Kronprinz gab den strammen Truppen das Geleite.

— Wie mögen sich diejenigen Besitzer von Waldschloßchen-, Felschloßchen- und Felsenkeller-Actien, welche dieselben in großer Anzahl fest in ihren Händen haben, freuen, wenn sie ein oder das andere, aus momentanem Geldbedürfniß an der Börse zu einem Schandcourse verkaufte Schäßchen in ihren Besitz bringen können! Und doch wird Niemand, der die Sache mit ruhigem Auge beseht, in diesen Nothverkäufen Einzelner den richtigen Barometer für den Werth dieser Papiere erblicken wollen; denn einestheils haben sich diese gut geleiteten und fundirten Unternehmungen auch in bereits dagesessenen schlimmen und ungünstigen Zeiten bewährt und über den Paricours der Actien doppelt, ja selbst drei- und vierfache Zinsen zur Vertheilung gebracht, andererseits darf nicht übersehen werden, daß industrielle Actien-Unternehmungen, welche die unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse, wie Bier, Branntwein, Mehl &c. erzeugen, gerade in Kriegszeiten am Schwunghaftesten gehen — Mögen daher, wie ein ganz Unbetheiligter hier wohlmeinend zu rathen unternimmt, diejenigen, welche in augenblicklicher Geldverlegenheit sich befinden, ihren Bedarf durch Verpfändung oder Deponirung ihrer Actien oder Staatspapiere zu erlangen suchen. Diese Aushilfe wird ein redlicher, vermögender Freund, den doch wohl ein Jeder besitzt, selten verweigern, unter allen Umständen aber wird derselbe auf diese sicheren Papiere gewiß eben so viel darleihen, als die Börse dafür gewährt.

— Seit letzten Sonnabend ist der Besuch der Festung Königstein fremden Personen und Gesellschaftsreisenden nicht mehr gestattet. Eine große Thätigkeit sieht man auf dem Quirlfelsen, wo bereits von einem Militärcomando der Festung sämmtliches Holz abgeschlagen wurde und man jetzt mit dem Herunterwerfen des Erdbodens beschäftigt ist, was jedenfalls ein mühsames Stück Arbeit sein dürfte.

— Gerechte Bewunderung und großen Beifall erregen die Leistungen des seit einigen Tagen in Nesmüllers Sommertheater auftretenden Trapezkünstlers und Akrobaten, Herrn Julien aus Paris, der mit einer faunenerregenden Kühnheit die schwierigsten Kunststücke am beweglichen Trapez und zuletzt den großen

Sprung von der Königsloge über den Zuschauerraum hinweg bis nach der Bühne ausführt, dabei aber eine Ruhe, Sicherheit und Eleganz entwickelt, die bei dem Zuschauer keinen Augenblick ein ängstliches Gefühl aufkommen lassen, sondern im Gegentheil durch die plastisch schönen Körperformen des Ausführenden einen angenehmen Anblick gewähren.

— Gestern Vormittag passirten einige Züge Artilleriepferde den Freiburger Platz. Ein Milchmädchen, das mit ihrem Hundesgeschirr durch eine solche Colonne durchfuhr, hatte das Unglück, auf der anderen Seite zwei Kinder zu überfahren, die jedoch dadurch nur einige leichte Contusionen im Gesicht erlitten.

— Gegenwärtig wird mit der Verfertigung des alten Thurmes an der Sophienkirche begonnen, um denselben abzutragen.

— Zwei braune, dunkel-schwarzhaarige Slovakengefallen in sehr derangirtem Costüm, jeder einen Bären mit durch die Nase gezogenem Ringe führend, gaben gestern beim Leipziger Bahnhofe eine kurze Tanzvorstellung ihrer Vierfüßler, dazu das Tambourin schlagend. Nach beendeter Vorstellung mußten die Söhne der türkischen Grenze ihrem Führer, einem Gensdarm folgen, der ihnen anbetrachlich des Verbsts von Bärenführern innerhalb der Grenzen Sachsens, das Geleite zur letzteren gab.

— Wie man hört, ist der Bürgermeister Heerklotz im Großenhain zum Nachfolger des unlängst verstorbenen Stadtraths Lehmann in Baugen gewählt worden.

— Auf dem Albanus'schen Stadthute in Schweinsdorf bei Hainsberg wurde vorigen Sonnabend ein lebendes Ochsenkalb geboren, welches nur drei und ein halbes Bein hatte. Es ist nämlich der vordere rechte Fuß direct vom Knie weg verkürzt und befindet sich dicht unter dem Knie eine unvollkommen ausgebildete Klaue.

— Vor einigen Tagen ist Herr L. W. Schaufuß hier von der philosophischen Facultät zu Leipzig zum Doctor ernannt worden.

— Aus Limbach. In diesen Tagen fand hier im Scharf'schen Gasthose die von Mitgliedern des sächsischen landwirthschaftlichen Creditvereins veranstaltete Versammlung von Landwirthen statt, die von 50 der angesehensten Gutsbesitzer aus der Umgegend von Wilsdruff besucht war. Herr Köhrhorn aus Blankenlein leitete dieselbe unter gebieterischer Ansprache ein. Der stellvertretende Director des Vereins, Herr Richter, sowie Herr Kropfer aus Schänitz, legten die Zwecke des Vereins in kräftigen Worten dar, erklärten die Statuten, die Nothwendigkeit eines Eintrittsgeldes, die Uebernahme eines Stammtheils für jedes Mitglied, die Haftverbindlichkeit, sprachen über die Amortisation der Schulden, Abschlagszahlungen und über die solide Grundlage des Vereins. Es wurden die Sätze erörtert: Die Landwirthschaft helfe sich selbst durch Vereinigung, wie andere Genossenschaften, sie mache sich unabhängig vom Geldmarkte, jedes Mitglied sei Mitbesitzer des Stammcapitals, sei gleich stimmberechtigt, Generalversammlungen seien da zur Änderung der Statuten. Leider fehlte es an einer lebhaften Debatte, da die Mitglieder die eben erhaltenen Statuten noch nicht percurirt. Schließlich traten alle Anwesenden dem Vereine bei, doch wurde bei der jetzigen kriegerischen Situation, und weil erst auf das königl. Decret gewartet werden muß, noch keine Geldzahlung angenommen. Die Hauptredner wären zu näherer Erörterung der einzelnen Punkte gewiß gern gekommen, wenn sie mehr interpellirt worden wären. Jedenfalls ist dieser Verein ein großer Fortschritt für die hiesige Gegend, um so mehr, als damit Allen ohne Unterschied Gelegenheit geboten ist, sich in das geschäftliche Leben mehr hinein zu denken. Die Gründung eines landwirthschaftlichen Vereins für Limbach dürfte die nächste Folge sein.

— Gestern Nachmittag wurde das dreijährige Mädchen einer auf der Webergasse wohnenden Schneiderin beim Uebergange über die Ballstraße überfahren und bedeutend am Kopfe verletzt in den nächsten Verkaufsladen transportirt.

— Die wegen Einführung neuer praktischer Gasbrenner hier verweilenden Engländer haben von den Directorien der Leipzig-Dresdner und der hiesigen Staatsbahnen höchst anerkennde Zeugnisse über die Leuchtkraft und Consum-Ersparniß ihrer Brenner erhalten, auch werden ihre Brenner in den betreffenden Bahnhofsgebäuden eingeführt.

— Ein verschwundenes Mädchen. Am Freitag Mittag um 12 Uhr ist auf der Badergasse ein Mädchen von 15 Jahren einer Dame abhanden gekommen, während Letztere sich nur etliche Minuten in einem Gewölbe befand. Das Mädchen ist trotz ihrer Jahre schwächlich, einem Kinde von 10 Jahren ähnlich und auch geistig schwach. Ihr Name ist Selma Kuhnab, stammt aus Jöpen bei Riechitz, unweit Leipzig, und befand sich im Strehlen zu Besuch. Ihr Anzug besteht aus einem reifarbigem Valetot, grauem Rock mit blauem Besatz, blauem Hut nebst Schleier von gleicher Farbe, schwarzen Zeugstiefeln und rothwollenen Strümpfen. Wer über das Erscheinen dieses